



Einer Mohrrübe können die Esel von Christine Möller nicht widerstehen. Tschutschu (r.) und Ines (l.) lassen sich von den vielen Besuchern auf der Grünen Woche nicht aus der Ruhe bringen.

FOTOS: WERNER SCHMIDT

# Treffen der Königinnen

## Grüne Woche: Streicheleinheiten am Stand der Eselfreunde

WERNER SCHMIDT

**BERLIN** ■ Herrschaftlicher Besuch am Stand des Fördervereins des MAFZ Paaren im Glien auf der Grünen Woche: Die Ketziner Fischerkönigin Julie Gülденpfennig griff am **Sonnabend auch gleich beim** Buttermachen mit zu und stampfte die Sahne bis sie buttrig gelb war. Was hierbei übrig bleibt, ist Buttermilch. Die fand aber bei den drei Damen, die aus Sachsen und Hessen angereist waren, nicht den erwarteten Zuspruch: „Viel zu süß“, klagte die eine, und sie schmecke „ja fast noch wie Vollmilch“ kommentierte ihre Begleiterin.

Offenbar gab es am Wochenende eine Inflation Ihrer Majestäten auf der Grünen Woche: Die 18-jährige Ketzinerin berichtete vom Zusammentreffen mit der Flämingkönigin, sie begrüßte die Kirschkönigin

aus Oberfranken und traf auch auf die Hopfenkönigin aus dem bayerischen Hallertau. Für Julie Gülденpfennig war es übrigens der erste Besuch auf der Grünen Woche.

Die Besuchermassen schoben sich durch die engen Gänge, ein Umfallen war kaum möglich. Und der Weg von der Halle 26 c, wo der MAFZ-Förderverein seinen 200 Quadratmeter großen Stand hat, zur Brandenburghalle 21 a war nur im Schnecken tempo zu absolvieren.

Ein Stopp in Halle 25 bei Christine Möller von den Eselfreunden im Havelland lohnt sich. Sie hat ihre beiden Tiere „Ines“ und „Tschutschu“ mitgebracht. Die Esel standen stoisch in ihrem Verschlag und ließen sich geduldig von den vorübergehenden Besuchern streicheln. Vor allem Kinder wollten die kleinen Grautiere, die eigentlich gar nicht grau, sondern eher braun aussehen, anfassen. „Der Esel ist im Moment ein Modetier“, sagte Christine Möller. Daher sei es wichtig zu informieren. Die Milch der Tiere soll demjenigen Schönheit und Jugend erhalten, der darin badet. Die ägyptische Königin Cleopatra soll so ihr Aussehen bewahrt haben. Chris-



Ketzins Fischerkönigin Julie Gülденpfennig besuchte am Wochenende den Stand des Fördervereins des MAFZ. Sie ging Doris Helbig bei der schweißtreibenden Arbeit des Buttermachens zur Hand.

tine Möller verkauft Seife, der Eselsmilch beigemischt ist. Die Seife kommt aus Frankreich, weil dort diese Tiere noch weiter verbreitet sind, denn die Milch ist rar. Mehr als zwei Liter pro Tag gibt ein Esel nicht.

Übrigens: Stur seien Esel keinesfalls, berichtete Christine Möller. Wo Pferde aus Angst durchgehen, bleiben Esel einfach stehen und seien nur schwer zum Weitergehen zu

bewegen. Wer sich aber einmal das Vertrauen der Tiere erworben hat, mit dem gehen sie durch dick und dünn.

Am 18. und 19. August findet übrigens in Paaren im Glien das 19. Internationale Eseltreffen statt – zum ersten Mal in den neuen Bundesländern. Mehr als 100 Tiere und Besitzer aus Frankreich, Holland, Luxemburg, Italien und der Ukraine werden erwartet.

